

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 20 (1966)

Heft: 6: Wohnbauten = Maisons d'habitation = Apartment houses

Rubrik: Mitteilungen aus der Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

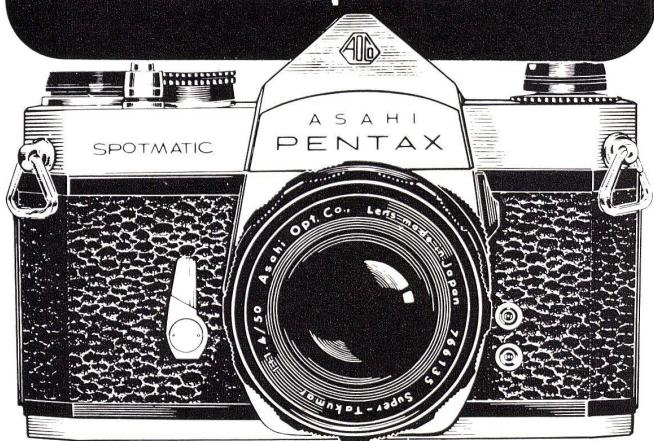
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



kleiner – leichter – eleganter oder Asahi-Pentax, Modell SV und S 1a mit einem der beiden 1000-mm-Objektive mit einem Mond durchmesser von 9 mm auf dem Film. Dazu 24 weitere hervorragende Objektive bis herunter zu 18 mm Brennweite zu dieser weitaus meistverkauften einäugigen Spiegelreflexkamera. Über eine Million glückliche Asahi-Pentax-Besitzer. Die erste Kamera mit automatischem Wippspiegel und die erste, die die Helligkeit des scharf eingestellten Bildes misst. Daher immer genaue Belichtung mit allen Objektiven, Filtern und Zusätzen.

Die Spotmatic ist für den Fachmann konstruiert, eignet sich aber auch für jeden Photoliebhaber, da ja so leicht zu bedienen.

Nehmen Sie sie in die Hand

bei Ihrem Photohändler oder verlangen Sie den farbigen neuen Prospekt bei der Generalvertretung I. Weinberger, Förrlibuckstr. 110, 8005 Zürich, Telefon 051 / 444 666.

**ASAHI
PENTAX**

für Astro, Mikro, Makro, Repro



Mitteilungen aus der Industrie

Rationalisierung in Produktion und Montage für Küchen und Badezimmer

Die Notwendigkeit einer Baurationalisierung ist unbestritten. Obgleich schon vieles erreicht wurde, müssen die Anstrengungen weitergeführt werden. Wir stehen vor der Tatsache, daß der Anstieg des Baukostenindexes jenem des gerne als Gradmesser der Teuerung angewendeten Lebenskostenindexes weit vorausseilt. Das zeigt, daß im Bauwesen die erhöhten Lohn- und Materialkosten nicht im gleich hohen Maß durch Rationalisierung aufgefangen werden könnten wie in anderen Wirtschaftszweigen. Die große Bedeutung des Bauwesens innerhalb unserer Volkswirtschaft – ein Produktionsvolumen von rund einem Viertel des gesamten Volkeinkommens! – beweist auch die gesamt-wirtschaftliche Bedeutung des Problems. Die hohen Baukosten belasten jeden von uns, direkt in der Form der Miete, indirekt zum Beispiel in Form von Steuern für öffentliche Bauten.

Die ständig steigende Nachfrage an Wohnungen und an Wohnkomfort sowie die Verknappung an Baulandreserven, Kapital und Arbeitskräften brachte die sattsam bekannten sprunghaft ansteigenden Wohnungsmieten. Diese Entwicklung beschäftigt nicht nur den Staat und die leidtragenden Wohnungsmieter, sondern auch einsichtige Unternehmer der Baubranche. Erfreuliche Ansätze von Baurationalisierung mit neuen Baumethoden im Rohbau sind festzustellen. In der Schweiz werden zur Zeit immerhin 5 % des Wohnungsbaus in vorfabrizierter Elementbauweise erstellt. Um eine spürbare Verbilligung herbeizuführen, genügen diese 5 % jedoch nicht. Größere Stückzahlen, zweckmäßige Planung und Projektierung sind wirtschaftliche Voraussetzungen hierfür. Dann sollte auch der Innenausbau der Wohnungen mit dieser

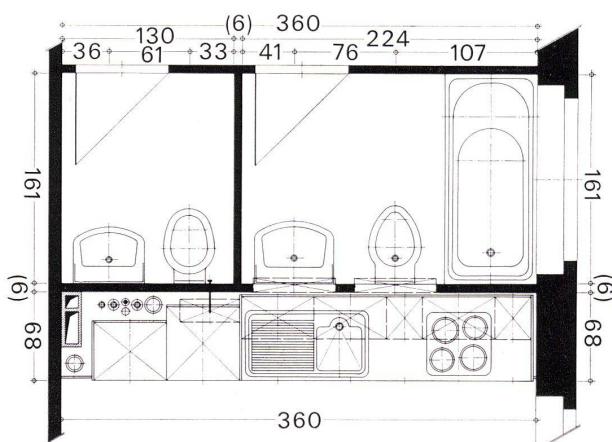
Entwicklung Schritt halten. Beim Wohnungsbau stellen die sanitären Installationen mit Badezimmer und Küche einen sehr beträchtlichen Kostenfaktor dar. Eine Rationalisierung und Verbilligung auf diesem Sektor fällt somit bei der Entwicklung der allgemeinen Baukosten nicht unwesentlich ins Gewicht.

Normalerweise werden die sanitären Installationen in verschiedenen Etappen zwischen Roh- und Ausbau durchgeführt. Sie sind abhängig vom Zusammenspiel verschiedener Arbeitsgattungen. Dieser Umstand erschwert die Bauführung und wirkt sich negativ auf Termine und Qualität aus. Es ist bekannt, daß viele Handwerker beim Nichteinhalten von Werkvertragsbestimmungen die Schuld andern Berufsgruppen zuschieben. Die Unsicherheit, die heute beim Bauen herrscht, röhrt aber auch vom schwierigen Erfassen von Faktoren, die die Arbeitszeit und somit den Preis beeinflussen, her. Die sogenannten Regiearbeiten werden durch Nebenleistungen, die jeder Handwerker vom andern verlangt, die aber vorher nicht bekannt waren, ausgelöst.

Zu den Vormontagemethoden gehören auch die sogenannten Sanitärblocks. Diese haben den Zweck, die Arbeitszeiten auf der Baustelle zu reduzieren. Leider brachten aber auch diese bisher keine spürbare Verbilligung, da sich die erzielten Einsparungen durch vermiedene Umtriebe mit den Mehrkosten der Einrichtung und des notwendigen Montagerahmens egalisieren. Durch die Zurückverlegung der Arbeiten vom Bau in die Werkstatt wurde somit wohl eine Mechanisierung, aber keine Rationalisierung erreicht. Die Grundkonzeption der sanitären Wohnungsinstitution, also Rohr-, Wannen- und Fertigmontage, bleibt dieselbe.

Namhafte Sanitärunternehmer unseres Landes, insgesamt deren siebzehn, haben sich nun in einer Gesellschaft, der Sanfit AG, zusammengeschlossen, um mit einem neuartigen Produkt, der Sanitärfertiginstallation Sanfit, einen wesentlichen Beitrag zur Rationalisierung und echten Verbilligung des Wohnungsbaus zu leisten. Rationalisieren heißt auch bei der Entwicklung der Sanfit-Fertiginstallation als ständige Forderung, mit einem Minimum an Aufwand ein Maximum an Leistung herbeizuführen. Vor allem ein Leitgedanke war für die neue Einbaumethode maßgebend: Die ganze Installationszelle mit Küche, Bad/WC und deren Leitungs-

Grundriß einer Sanfit-Einheit



SIFTOR

vom Eigenheim eines Architekten
zum Quartierzentrums «im Bächler»
Kilchberg



Es war im Jahre 1962, als Architekt Binggeli für sein neu erstelltes Eigenheim den hellgrauen Sifor als Spannteppich für Wohn-, EB- und Schlafzimmer sowie für Vorplatz und Treppe wählte.

Heute kommt Sifor als Spannteppich in der laufenden Überbauung des Quartierzentrums im Bächler Kilchberg sukzessive zur Verlegung. Das neue, werdende Quartierzentrums im Bächler ist Bestandteil einer größeren Überbauung von etwa 400 Wohnungen und liegt an sonniger, ruhiger Wohnlage unmittelbar an der Zürcher Stadtgrenze. Der ausschließlich für Fußgänger reservierte Quartierplatz mit unterbauter Garage für 35 Wagen liegt praktisch im Zentrum von fünf Gebäuden mit total 42 Wohnungen von dreieinhalb bis sechseinhalb Zimmern. Der großzügige Innenausbau aller Wohnun-

gen richtet sich nach all jenen Mietern, die besonderen Wert auf eine gepflegte und repräsentative Wohnatmosphäre legen.

Lesen Sie selbst, was Architekt Binggeli zu seiner erneuten Wahl des Siftors als Spannteppich im Quartierzentrums im Bächler sagt:

«Nach dreijähriger Benützung des Siftors in meinem eigenen Heim konnte ich mich selbst überzeugen, daß Sifor die ihm gestellten Ansprüche voll und ganz erfüllte. Zudem zeigte die Bauabrechnung meines Eigenheimes eindeutig, wie preisgünstig Sifor im Vergleich zu anderen Bodenbelägen ist.

Diese Tatsachen waren für mich überzeugend genug, um für das heute im Bau stehende Quartierzentrums im Bächler erneut Sifor zu verwenden!»

verbindungen muß in einem einzigen Gang auf die Baustelle geliefert und montiert werden.

Konsequent durchdacht, erlaubt heute die Sanfit-Methode den Einbau der kompletten Bad- und Küchen-einrichtung mit Leitungsinstallation in die fertig erstellten Räume am Ende der Bauzeit. Lieferung, Montage und Inbetriebnahme einer Wohnungseinheit erfolgen in einer einzigen fortlaufenden Arbeitsphase von wenigen Stunden. Sanfit ist somit die erste Sanitärfertiginstalla-tion im vielerorts erstrebten Einmal-montageverfahren.

Die Sanfit-Wohnungseinheiten sind für Mehrfamilienhäuser, aber auch für Einfamilienhäuser geschaffen, sei es im vorgefertigten Elementbau oder in der konventionellen Bauweise. Voraussetzung ist die Konzentration der sanitären Installationen: Badezimmer und Küche müssen Rückseite an Rückseite angeordnet sein. Diese Konzeption und die Konstruktion der Sanfit-Fertiginstallation, besonders aber die außergewöhnliche Montagemethode ergeben bedeutende Einsparungen an Einbauzeit und Kosten. Mußten zum Beispiel bis anhin für die Aufwendungen der Arbeiten auf dem Bau 20 bis 25 % vom Wert der Anlage gerechnet werden, so sind es bei der Sanfit-Fertiginstallation noch lediglich 4 bis 5 %. In Zahlen für den Bauherrn ausgedrückt, bringt die Verwendung der Sanfit-Fertig-installation eine Verbilligung von 20 % oder rund 1000 Franken pro Wohnung gegenüber den bisherigen Kosten für Badezimmer und Küche. Eine Besichtigung beweist, daß dies weder auf Kosten der Qualität noch der Eleganz geht, zumal für Sanfit nur Spitzenprodukte im Installations-apparatebau verwendet werden, wie

Wand-WC, Einlochbatterien, Kunststoffküchen usw.

Der Einbauvorgang nach der Sanfit-Methode geht im großen und ganzen folgendermaßen vor sich: Vom fertig geplättelten Badezimmer aus werden die Löcher für die Anschlüsse gebohrt. Dann wird das selbsttragende Rohrlement von der Küche her an die Trennwand zwischen Küche und Bad geschoben. Maßdifferenzen am Bau können bei der Montage ausgeglichen werden. Nun werden die Apparate und Armaturen angeschlossen – sowohl im Badezimmer wie auch in der Küche. Die in der Küche vorerst freiliegenden Leitungen für die gesamte Wohnung werden am Schluß von der Einbauküche zugedeckt. Sie bleiben jedoch jederzeit zugänglich. Da die sanitären Apparate durch die Wand hindurch am Leitungselement befestigt sind, fällt der Trennwand für die Installation keine tragende Funktion mehr zu.

Die ganze Montage wird getrennt vom Rohbau durchgeführt. Eine gegenseitige Behinderung der Handwerker ist ausgeschlossen. Es liegt nahe, daß damit auch eine Beschädigung der Einbauten kaum mehr möglich ist.

Die mit höchster Qualität gearbeiteten Küchen- und Badezimmereinrichtungen werden von zwei Arbeitern in einem einzigen Tage fertig montiert. An Stelle von total 50 bis 70 produktiven Arbeitsstunden sind bei der Sanfit-Fertiginstallation etwa 10 bis 16 Stunden nötig. Rechnet man mit 50 000 Wohnungen, die in der Schweiz gebaut werden, und daß dieselben theoretisch in entsprechend ähnlich rationellen Arbeitsmethoden ausgeführt würden, so könnten rund 800 Arbeitskräfte eingespart werden.

E. Wettstein, Ossingen

Das Flachstahldach – ein neues Bauelement

Das Flachstahldach unterscheidet sich grundsätzlich von den anderen Stahldächern durch seine Formgebung. Ein Dachelement besteht aus zwei Hutprofilen, die mit einem ebenen Deckblech punktgeschweißt sind. Die Hutprofile haben eine tragende und aussteifende Funktion und ermöglichen die Vergrößerung des Pfettenabstandes bis auf 4 m bei einer Belastung von 300 kg/m². Die oberen Deckbleche bilden nach der Verlegung als besonderes Merkmal dank den speziellen Endabkantungen eine völlig glatte Oberfläche. Diese stellt sowohl für die Durchbildung als Kaldach wie auch als Warmdach einen großen Vorteil dar. Beim Kaldach wird die Wärmeisolierung unterhalb des Daches aufgehängt. Die glatte Oberfläche des GC-Flachstahldaches erlaubt eine

direkte Verlegung des Kiesklebedaches. Beim Warmdach werden die Isolationsschichten auf den Deckblechen verlegt. In diesem Falle bildet die glatte und steife Oberfläche auch für die Isolierschichten ohne eigene Steifigkeit eine einwandfreie Auflage. Das kleine Eigengewicht des GC-Flachstahldaches von etwa 14 kg/m² erbringt bedeutende Ersparnisse im Stahlverbrauch des gesamten Stahlskeletts.

Die von den Architekten Schwarzenbach & Maurer sowie den Ingenieuren Zähner & Wenk projektierten Neubauten der Migros-Genossenschaft St. Gallen und der Jowa AG, Zürich, die gegenwärtig in Gößau SG erstellt werden, erhalten GC-Flachstahldächer im gesamten Ausmaß von über 15000 m². Die untenstehende Abbildung vermittelt einen guten Überblick des fertig verlegten Flachstahldaches vor dem Aufbringen des Kiesklebebelages.

